

Sicht der Generationen: In der Selbstständigkeit

FIRMENGRÜNDUNGEN / Ein erfahrener Unternehmer und eine Jungunternehmerin schildern die Gründung ihres Betriebes und die Möglichkeiten von einst und jetzt.



Mag. Karl Kaufmann führt seit 22 Jahren erfolgreich sein Unternehmen. FOTO: MEDIEDIENST.COM/WILKE

VON ELKE SCHRÄFL/MARLENE TRENKER

GABLITZ, TULLNERBACH / Mag. Karl Kaufmann hat nun seit über 20 Jahren Erfahrung als Unternehmer. Gegründet wurde die Metasyst Informatik GmbH im Oktober 1990.

Kaufmann hat Informatiklösungen für Inhouselogistik als Nische am Markt erkannt und einen Gesellschafter aus der Schweiz gesucht, um mit ihm gemeinsam den Geschäftszweig zu beginnen. Mit einem entsprechenden Konzept und einer exakten Planung über drei Jahre konnten Gründungspartner überzeugt werden, in das Unternehmen zu investieren und Kapital beizusteuern. „Später haben dann mein Kollege und ich die Partner ausbezahlt und sind so zu 100 Prozent Eigentümer

der Metasyst Informatik geworden“, so Kaufmann.

Die Schwierigkeit in der Gründungsphase lag darin, Kunden von der Realisierbarkeit des Angebots von Metasyst zu überzeugen. „Unserer Branche ist geprägt von bestehenden Referenzen. Wer bestehende Kundenprojekte nicht vorzeigen kann, hat Schwierigkeiten neue Kunden zu gewinnen“. Eine weitere Schwierigkeit waren die langen Projektlaufzeiten, von bis zu zwei Jahren, finanziell zu überbrücken. Die Kunden zahlen nach Abnahme der Lieferung und Leistungen. Damit entsteht ein langer Vorfinanzierungsbedarf und das zu organisieren war am Anfang sehr schwierig.

„Die wirtschaftliche Lage war damals stabiler“

Der Markt für eine Unternehmensgründung in diesem Geschäftszweig war relativ günstig. Die wirtschaftliche Lage war damals stabiler. Die allgemeine Lage war nicht so schwankend wie in den letzten fünf Jahren. „Die Marktteilnehmer in unserem Geschäftsbereich waren auch noch nicht so global ausgerichtet wie heute. Außerdem waren sie noch wesentlich kleiner und weniger schlagkräftig“, weiß Kaufmann. Auf die Frage, was er heute anders machen würde bei der Unternehmensgründung, antwortet Karl Kaufmann, dass es vermutlich einfacher wäre, ein bereits bestehendes Unternehmen zu übernehmen und in eine eigene Richtung zu lenken, als komplett von vorne und mit völlig neuen Produkten zu beginnen. Das Risiko zu scheitern ist bei Neugründungen sehr hoch und in

seiner Branche würde er das nicht noch einmal machen. Ein hoher Anteil der Unternehmen verschwindet innerhalb von drei Jahren wieder vom Markt. So gesehen hat die Firma vom Karl Kaufmann mit mehr als 22 Jahren Bestand echte Erfolgsgeschichte zu geschrieben.

Eine Nische hat auch die Jungunternehmerin Sabine Stebegg gefunden.

Unterstützung durch die Gemeinde Tullnerbach

„Ich war früher nicht selbstständig tätig und habe eigentlich gut verdient. So konnte ich mir eine Rücklage schaffen, sonst hätte ich den Schritt in die heutige Selbstständigkeit nicht gewagt“, erzählt die Humanenergetikerin Sabine Stebegg aus Tullnerbach. Außer durch ihre Familie, die hinter ihrem Entschluss stand, hatte sie kaum Unterstützung. Lediglich der Gemeinde Tullnerbach, meint Stebegg, sei sie zu Dank verpflichtet: „Es war ganz toll. Sie haben mich auf ihrer Homepage sofort in die Liste der Therapeuten aufgenommen. Das war eine wirkliche Unterstützung.“

Stebegg ist seit 2010 in Tullnerbach als Humanenergetikerin tätig, ist aber auch ganzheitliche Kinesiologin, arbeitet mit Radionik und TCM. „Sicher waren meine Investitionen vergleichsweise nicht so groß, aber zwei Räume habe ich auch benötigt, Massageliegen und vor allem das Gerät für die Radionik war entsprechend teuer“, erzählt sie.

Für sie zählt dennoch weniger der „große Verdienst“ und der „große Durchbruch“ als vielmehr die Weitergabe von Hilfestellun-

gen an Menschen, die den Weg zu ihr finden.

Ein schwacher Trend zu Alternativen erkennbar

Für sie sind alternative Wege zur Schulmedizin wichtig. „Schulmedizin hat selbstverständlich ihre Berechtigung, aber daneben gibt es viele wunderbare Alternativen. Viele Menschen sind es leider gewöhnt, einfach Medikamente zu schlucken und Symptome zu bekämpfen. Alternative Methoden gehen jedoch an die Wurzel. Und viele Methoden führen auch zu einer Sicht und neuen Erkenntnissen für den jeweiligen Menschen“, erklärt Stebegg. Für sie ist in unserer Zeit ein schwacher Trend in die Richtung zu erkennen.

Ob sie diesen Schritt in die Selbstständigkeit als Energetikerin noch einmal tun würde. „Sicher, es war eine sehr gute Entscheidung, für mich und auch meine Familie“, lacht sie.



Jungunternehmerin Sabine Stebegg wird von Jürgen Sykora von der Jungen WKO besucht.

FOTO: ZVG